Erasmusfeier in Basel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

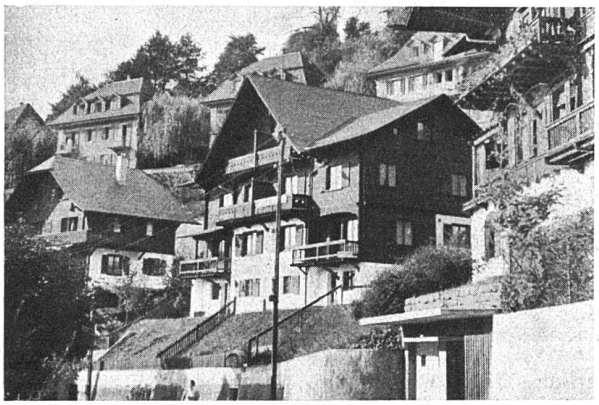
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

rung betraut. Wiederholt fand in den Verhandlungen die Hoffnung Ausdruck, dass die Bestrebungen des Schweizerischen Kunstvereins noch mehr als bisher bei den Behörden und bei der Künstlerschaft Verständnis und Unterstützung finden möchten.

Der milde, sonnige Sonntag führte die Delegierten in die paradiesische Landschaft des Tales von Tesserete. Es war ein schöner Ausklang dieser, nicht zuletzt dank der liebenswürdigen Aufnahme unserer Tessiner Freunde gelungenen Tagung. *B.*

Zum Holzkongress in Bern



Erinnerungen an den Holzkongress

Dieses Chalet ist neu. Es wurde samt Einrichtung anlässlich des Holzkongresses als Wohnausstellung gezeigt. Aber leider sind solche Chalets gerade das, was vermieden werden muss, wenn dem Holzbau wieder neuer Auftrieb gegeben werden soll, denn solche Holzbauten sind weder traditionstreu, noch modern, und sie passen weder aufs Land noch in die Stadt! Das Bild zeigt überhaupt eine Orgie unverstandener «Tradition», denn die Aufreihung axial-symmetrischer Häuser mit Monumentalansprüchen, wie sie im Hintergrund sichtbar sind, ist ein ebenso grosses Missverständnis des Patrizierhaustypus, der damit doch offenbar imitiert werden soll, wie das «Chalet» ein Missverständnis des Typus «Bauernhaus» ist. —

Im kantonalen Gewerbemuseum waren zwei erfreulichere Ausstellungen zu besichtigen (Oktober bis November). Einmal Fotos und Modelle aus alten und neuen Zeiten zur Förderung der Holzverwertung mit sehr schönen Beispielen; anderseits bäuerliche Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel, die aus einem beschränkten Wettbewerb hervorgegangen sind. *ek*

Der I. Schweizerische Kongress zur Förderung der Holzverwertung, der vom 27.—31. Oktober in Bern stattfand, bedeutete für die Veranstalter einen unbestreitbaren Erfolg. Am ersten Tag waren über 800 Teilnehmer bei den Verhandlungen zugegen; die Mitarbeit der Presse war ausgezeichnet organisiert, zahlreiche Vereinigungen und Verbände waren am Kongress interessiert worden, und viele Behörden hatten Vertreter delegiert. Intensive, ins Detail gehende Vorarbeit war unter dem initiativen Präsidium von Regierungsrat Dr. Bösiger geleistet worden, der den ganzen Kongress sehr präzis leitete.

Erasmusfeier in Basel

In Basel hat man das vierhundertste Todesjahr des grossen Humanisten Desiderius Erasmus von Rotterdam gefeiert, der, die Leuchte seiner Zeit, die Stadt Basel zu seiner Wahlheimat gemacht hat, wo er auch gestorben ist. Bekanntlich zeugen zahlreiche Bildnisse von der Hand der grössten Künstler – Hans Holbeins, Dürers – vom Ruhm dieses Mannes, der persönlich ein unscheinbares «Männlein» war, ein stiller, ironischer, allem äusseren Aufwand, theatralischen Heroismus und hohlen Pomp tief abgeneigter Gelehrter, ein Mann von äusserster intellektueller Sauberkeit und tiefer Menschlichkeit, bei allen Beziehungen zu den Grossen seiner Zeit spezifisch bürgerlich, und hierin ein Exponent sowohl der niederländischen wie der altbaslerischen Kultur. Gerade diese Haltung wirkt heute in der Zeit der grellen Parteiparolen aktuell und vorbildlich. Es war ein schöner Gedanke, einen Gelehrten von verwandter persönlicher Haltung, Professor Huizinga aus Leyden, die Festrede halten zu lassen und damit die geistige Verwandtschaft zwischen den Niederlanden und Basel von neuem zu bestätigen.

Es muss für hellhörige Teilnehmer an der Festzeremonie einen Zug von grimmiger Ironie gehabt haben, die derzeitigen Vertreter der Basler Universität zur Feier des grossen Humanisten aufmarschieren zu sehen, von dessen Geist sie keinen Hauch verspürt haben – ausweislich der blamablen Stellung, die diese Universitätskreise damals eingenommen haben, als das Kunstmuseum noch zur Diskussion stand, und die sie heute beim Projekt des Kollegiengebäudes einnehmen: Es ist die Freude am äusseren Schein, am Komfort, am Aufwand der imposanten Apparatur, überhaupt am Materiell-Extensiven, statt am Geistig-Intensiven – also genau die Haltung, die dem Geist des Erasmus und der besten humanistisch-bürgerlichen Tradition der Stadt Basel schroff widerspricht. Aber es ist ja auch der Tod des Erasmus gewesen, den man gefeiert hat, und nicht seine Geburt.

Peter Meyer